

## Themeneinheit

Wie soll unser Land Flüchtlingen helfen? Ethische, gesellschaftliche und praktische Fragen

### Modul 8

## Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden?

Version 1.0.0

Autorin: Milena Stegner (Gymnasiallehrerin für Politikwissenschaften, Philosophie/Ethik und Englisch), mit Unterstützung eines Experten für Flucht und Asyl

Mitarbeit: Andreas Becker

Gestaltung: Pro Natur GmbH / N-Komm Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation UG

Satz: AutorInnen in Apache OpenOffice™ (Writer)

## **Copyright**

Sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte an diesem Material liegen beim Studienbüro Jetzt & Morgen. Es ist gestattet, das Material für eigene private und für schulische Zwecke, für die nicht-kommerzielle Jugend- und Erwachsenenbildung sowie die Hochschulausbildung zu nutzen. Hierbei ist es jedoch untersagt, das Material in eigene Veröffentlichungen jeglicher Art zu integrieren. Für solche, andere weitergehende sowie gewerbliche Nutzung müssen Lizenzvereinbarungen mit dem Rechteinhaber getroffen werden.

Studienbüro Jetzt & Morgen Andreas Becker, Wilhelmstr. 24a, D-79098 Freiburg

[info@wandelvernetztdenken.de](mailto:info@wandelvernetztdenken.de)

[www.wandelvernetztdenken.de](http://www.wandelvernetztdenken.de)

## Das Modul im Überblick

Flucht und Asyl sind hochaktuelle Themen. Sie führen zu intensiven bis erbitterten gesellschaftlichen Diskussionen. Nicht selten mangelt es dabei jedoch an grundlegendem Wissen und einer ausgewogenen Urteilsbildung. Ein großer Streitpunkt ist die Frage, ob Flüchtlinge innerhalb der Europäischen Union umverteilt werden sollten. Sowohl in absoluten Zahlen, als auch in Relation zur Bevölkerung tragen wenige Länder die Hauptlast der Flüchtlingsversorgung. Diese Länder fordern eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge auf alle Länder der EU, gegen welche sich einzelne Länder bis hin zu Klagen vor dem Europäischen Gerichtshof wehren. BefürworterInnen der Umverteilung sind der Meinung, dass diese ein Gebot der Solidarität sei und so auch insgesamt einer größeren Zahl an Flüchtlingen geholfen werden könne. GegnerInnen argumentieren, die Aufnahme dürfe nicht gegen den Willen der Bevölkerung erzwungen werden.

<b>Zielgruppe</b>	Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren insbesondere der Schularten Gymnasium, Gemeinschaftsschule und Realschule (Deutschland), Allgemeinbildende höhere Schule und Berufsbildende höhere Schule (Österreich) sowie Maturitätsschule und Fachmittelschule (Schweiz).
<b>Zeitbedarf</b>	90 Minuten.
<b>Zahl der Teilnehmenden</b>	Keine besonderen Empfehlungen.

### Die Teilnehmenden erarbeiten im Modul Antworten zu den folgenden Fragen:

- Sollten Flüchtlinge in der EU umverteilt werden?  
(Leitfrage)
- Wie verlief der Streit um die Verteilung von Flüchtlingen in der EU bisher?
- Welche Argumente sprechen für und gegen eine Umverteilung von Flüchtlingen nach einer Quote?
- Welche Argumente sprechen für und gegen die sogenannte „flexible Solidarität“?

### Vorausgesetztes Modul

-

### Module, an die das vorliegende inhaltlich anknüpft

Themeneinheit	Modul
Wie soll unser Land Flüchtlingen helfen?	Warum entscheiden Briefe über Leben? Ein Mystery zu Flucht und Asyl

# Inhaltsverzeichnis

<b>Informationen zum Modul.....</b>	<b>5</b>
Das Thema .....	5
Bedeutung des Themas für die Teilnehmenden.....	6
Ziele und angestrebte Kompetenzen.....	6
Definitionen.....	7
Grundlegende Literatur zu Flucht und Asyl.....	8
Literatur für dieses Modul.....	8
Erläuterung des Stundenverlaufs.....	10
Verlaufsplan.....	12
Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben.....	13
Weiterführende Themenvorschläge.....	14
Modulbewertung.....	15
<b>Materialien.....</b>	<b>16</b>
L1: Grafik visualisieren / Leitfrage formulieren / M1 austeiln und Bearbeitung begleiten .....	17
M1: Der Streit um die Verteilung von Flüchtlingen in der Europäischen Union.....	22
L2: Ergebnissicherung leiten / M2.1 bis M2.4 sowie M3.1 und M3.2 austeiln und Bearbeitung begleiten / M4 austeiln und Rollendiskussion führen.....	24
M2: Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden? Rollendiskussion (M2.1 bis M2.4).....	27
M3: Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden? Argumententabelle Pro (M3.1) und Kontra (M3.2).....	31
M4: Beobachtungsbogen Diskussion.....	33
L3: Rollendiskussion reflektieren / Urteilsbildung leiten / Stunde schließen.....	34

## Informationen zum Modul

### Das Thema

Nach der Dublin-III-Verordnung müssen Flüchtlinge in Europa dort Asyl beantragen, wo sie zuerst europäischen Boden betreten. Bis zum Zeitpunkt, als die Zahl der Flüchtlinge ab dem Sommer 2015 drastisch anstieg, wurde diesem System kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Mit der Ankunft von immer mehr Flüchtlingen, die vor allem über das Mittelmeer kamen und insbesondere in Italien und Griechenland anlandeten, wurden die Probleme dieses Systems jedoch offenkundig. Da Italien und Griechenland mit der Ankunft einer so großen Zahl an Menschen überfordert waren, ließen sie diese zunehmend ohne Registrierung in andere Länder weiterreisen.

Anfang September 2015 machten sich tausende Flüchtlinge vom Budapester Bahnhof zu Fuß in Richtung der Grenze zu Österreich auf. Als der österreichische Bundeskanzler Werner Faymann seine deutsche Amtskollegin Angela Merkel telefonisch bat, diese Menschen in Deutschland aufzunehmen, stimmte Merkel nach kurzem Überlegen und juristischen Abklärungen zu. Ursprünglich als einmalige Ausnahme gedacht, wurde es bald zur Normalität, unregistrierten Flüchtlingen die Einreise nach Deutschland zu ermöglichen. Ein Schritt, der später oft als „Grenzöffnung“ deklariert wurde und der das Dublin-System quasi ausgehebelt hat.

Seit diesem Zeitpunkt kamen mehr als eine Million Flüchtlinge nach Deutschland. Ganz gleich, ob in absoluten Zahlen oder relativ zur Bevölkerung: Einige wenige Länder tragen die Hauptlast bei der Aufnahme und Versorgung von Flüchtlingen. Deshalb wird auch seitdem um eine gerechtere Verteilung gerungen. 2015 hatten die EU-Innenminister die Umverteilung von 120.000 Flüchtlingen per Mehrheitsbeschluss beschlossen. Einige Länder wurden dabei überstimmt, von diesen klagten Ungarn und die Slowakei anschließend vor dem Europäischen Gerichtshof, jedoch ohne Erfolg. Seither stagnieren die Verhandlungen über eine Reform des gemeinsamen europäischen Asylsystems.

Deutschland und Frankreich versuchen weiterhin, eine europäische Lösung zu finden. Bislang konnten 14 Länder überzeugt werden, einer sogenannten Koalition der Willigen beizutreten und zumindest aus Seenot gerettete Flüchtlinge nach einem Schlüssel auf diese Länder zu verteilen (Stand: August 2019). Die Regelung umfasst bisher aber nur solche Flüchtlinge, die gute Aussicht auf Asyl haben. Italien sperrt sich deshalb gegen die Vereinbarung und will, dass alle Flüchtlinge und MigrantInnen verteilt werden.

### Einzelnachweise

#### **Aufnahme von Flüchtlingen am 5. September 2015**

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: *Wir haben eine akute Notlage bereinigt*. Artikel Nr. 309 vom 6.9.2015. [www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/09/2015-09-05-einreise-fluechtligne-ungarn.html](http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/09/2015-09-05-einreise-fluechtligne-ungarn.html) (abgerufen am 23. November 2015).

#### **Dublin-Abkommen**

Die Bundesregierung: *Dublin-Abkommen gilt für alle EU-Staaten*. Artikel vom 3.9.2015. [www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/09/2015-09-02-fluechtligne-dublin-verfahren.html;jsessionid=831709FF35F6D6052AF81D83FA124104.s7t2](http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/09/2015-09-02-fluechtligne-dublin-verfahren.html;jsessionid=831709FF35F6D6052AF81D83FA124104.s7t2) (abgerufen am 24. November 2016).

## Bedeutung des Themas für die Teilnehmenden

70,8 Millionen Menschen befinden sich weltweit auf der Flucht oder sind geflüchtet (Stand Ende 2018), Tendenz steigend. Flucht und Flüchtlinge werden demnach auch in Zukunft ein aktuelles Thema bleiben, das unsere Gesellschaft weiterhin vor Herausforderungen stellen wird. Obwohl das Thema schon seit Jahren den politischen und gesellschaftlichen Diskurs bestimmt, werden wichtige Fragen nicht ausreichend diskutiert. Überdies kursieren viele Vorstellungen von Flucht und Asyl, die nicht der Realität entsprechen. Daher ist es für Schülerinnen und Schüler wichtig, aktuelle Fragen rund um das Thema auf Grundlage fundierter Informationen zu bearbeiten und sich mit kontroversen Positionen auseinanderzusetzen.

Eine solche Auseinandersetzung mit dem Thema und den daraus resultierenden Fragen fördert sowohl die Empathie der Schülerinnen und Schüler als auch die Eigenständigkeit ihres politischen Denkens und Handelns. Zudem erleichtert diese Auseinandersetzung den jungen Menschen, sich zum äußerst komplexen Thema Flucht und Flüchtlinge eine fundierte eigene Meinung zu bilden.

Die unterschiedliche Verteilung von Flüchtlingen auf die EU-Länder betrifft die SchülerInnen in verschiedener Hinsicht. Einige Länder haben großzügig Flüchtlinge aufgenommen, wodurch sich in diesen Ländern Alltag und Gesellschaft verändert haben, während andere Länder eine abwehrende Politik in Bezug auf Flüchtlinge betreiben. Nicht zuletzt geht es bei der Frage der Verteilung auch um die Frage der Solidarität und gemeinsamen Konfliktbewältigung der EU und letztendlich auch um deren Zusammenhalt und Fortbestehen, was die SchülerInnen in großem Maße betrifft.

### Einzelnachweis

#### Zahl der Flüchtlinge global

United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR): *Global Trends: Forced Displacement in 2018*. Stand: 19.6.2019. [www.unhcr.org/5d08d7ee7.pdf](http://www.unhcr.org/5d08d7ee7.pdf) (abgerufen am 21. Juni 2019).

## Ziele und angestrebte Kompetenzen

### Stundenziele

- Die Teilnehmenden können fundiert beurteilen, ob Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden sollten.

### Angestrebte Kompetenzen

#### Analysekompetenz

- Die Teilnehmenden können den Vorschlag einer Quote zur Verteilung von Flüchtlingen sowie weitere Alternativvorschläge erläutern.

#### Urteilskompetenz

- Die Teilnehmenden können fundiert beurteilen, ob Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden sollten.

## Methodenkompetenz

- Die Teilnehmenden können eine Rollendiskussion durchführen.

## Definitionen

### ■ Dublin-Verfahren / Dublin-Verordnung

Das Dublin-Verfahren regelt für in die Europäische Union kommende schutzsuchende Personen den Mitgliedsstaat, der für das Asylverfahren zuständig ist. Das erfolgte ursprünglich auf Basis eines völkerrechtlichen Vertrags (Dublin-Übereinkommen von 1990) und geschieht heute auf Basis einer EU-Verordnung (kurz *Dublin-Verordnung*). Neben den Mitgliedsstaaten der EU beteiligen sich auch Norwegen, die Schweiz, Island und Liechtenstein am Dublin-Verfahren. In der Regel ist jenes Land für den Asylantrag zuständig, in welches die asylsuchende Person zuerst eingereist ist.

### ■ Selbsteintrittsrecht

Von den Zuständigkeiten nach der Dublin-Verordnung können Staaten aus humanitären Gründen und in Härtefällen abweichen (Art 17 der Dublin-Verordnung). In solchen Fällen können Staaten für eine schutzsuchende Person das Asylverfahren durchführen, obwohl eigentlich ein anderer Staat zuständig wäre.

#### Anmerkungen zum Begriff Flüchtling

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge weist auf seiner Website darauf hin, dass der Begriff *Flüchtling* gemäß des Asylrechts nur anerkannte Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention umfasst. Im Sinne der didaktischen Reduktion wird der Begriff im vorliegenden Modul jedoch entsprechend dem alltäglichen Sprachgebrauch als Synonym für fliehende und geflohene Menschen verwendet.

„Viele Menschen und Organisationen halten den Begriff *Flüchtling* für negativ besetzt und verwenden stattdessen das Wort *Geflüchtete(r)*. Diesem Vorgehen wird in diesem Modul vor allem aus folgendem Grund nicht gefolgt: Das gesamte internationale wie nationale Recht für schutzsuchende Menschen basiert auf dem Flüchtlingsbegriff – von der Genfer Flüchtlingskonvention bis hin zum deutschen Aufenthaltsgesetz. Überdies hat sich der Flüchtlingsbegriff – dank des Engagements von Flüchtlingsinitiativen seit den 1990er Jahren – als Ersatz für den abwertend genutzten Begriff *Asylant* im allgemeinen Sprachgebrauch durchgesetzt. Daran knüpft dieses Modul an.

Literatur: Andrea Kothlen: *Sagt man jetzt Flüchtlinge oder Geflüchtete?* In: *Menschenrechte kennen keine Grenzen: Tag des Flüchtlings 2016*. Berlin, Pro Asyl 2016, S. 24.  
[www.proasyl.de/wp-content/uploads/2015/12/PA\\_TdF\\_Heft\\_2016\\_web\\_END.pdf](http://www.proasyl.de/wp-content/uploads/2015/12/PA_TdF_Heft_2016_web_END.pdf).

## Grundlegende Literatur zu Flucht und Asyl

Hamed Abdel-Samad: *Integration. Ein Protokoll des Scheiterns*. Droemer, München 2018.

Alexander Betts, Paul Collier: *Gestrandet. Warum unsere Flüchtlingspolitik allen schadet – und was jetzt zu tun ist*. Siedler, München 2017.

Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) Amt des Vertreters in der Bundesrepublik Deutschland: *Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951 (In Kraft getreten am 22. April 1954); Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 31. Januar 1967 (In Kraft getreten am 4. Oktober 1967; Genfer Flüchtlingskonvention)*. Berlin, 2015. [www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/03/GFK\\_Pocket\\_2015\\_RZ\\_final\\_ansicht.pdf](http://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/03/GFK_Pocket_2015_RZ_final_ansicht.pdf)

Ruud Koopmans: *Assimilation oder Multikulturalismus? Bedingungen gelungener Integration*. LIT, Berlin 2017.

Karl-Heinz Meier-Braun: *Schwarzbuch Migration. Die dunkle Seite unserer Flüchtlingspolitik*. C.H. Beck, München 2018.

David Miller: *Fremde in unserer Mitte. Politische Philosophie der Einwanderung*. Suhrkamp, Berlin 2017.

## Literatur für dieses Modul

Paul Blickle, Karsten Polke-Majewski, u.a.: *Die Schlüsselfrage Zeit*. Online, 13.5.2015. [www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/fluechtlinge-eu-quote-verteilung-schluesssel](http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/fluechtlinge-eu-quote-verteilung-schluesssel) (abgerufen am 18. September 2019).

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): *Prüfung des Dublin-Verfahrens*. Stand: 16.5.2019.

[www.bamf.de/DE/Fluechtlingsschutz/AblaufAsylv/PruefungDublinverfahren/pruefung-dublinverfahren-node.html](http://www.bamf.de/DE/Fluechtlingsschutz/AblaufAsylv/PruefungDublinverfahren/pruefung-dublinverfahren-node.html) (abgerufen am 18. September 2019).

Hannelore Croll: *Die meisten Asylsuchenden kommen nach Deutschland*. Welt.de, 18.6.2018. [www.welt.de/politik/ausland/article177733806/Neue-EU-Migrationsstatistik-Die-meisten-Asylsuchenden-kommen-nach-Deutschland.html](http://www.welt.de/politik/ausland/article177733806/Neue-EU-Migrationsstatistik-Die-meisten-Asylsuchenden-kommen-nach-Deutschland.html) (abgerufen am 14. Oktober 2019).

Andrea Dernbach: *Malta und Italien können die Einigung blockieren*. Der Tagesspiegel, aktualisiert am 23.7.2019. [www.tagesspiegel.de/politik/koalition-der-willigen-bei-der-seenotrettung-malta-und-italien-koennen-die-einigung-blockieren/24688558.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/koalition-der-willigen-bei-der-seenotrettung-malta-und-italien-koennen-die-einigung-blockieren/24688558.html) (abgerufen am 18. September 2019).

Issio Ehrich: *Merkel ist mit Orbán noch nicht am Ende*. ntv.de, 24.9.2015. [www.n-tv.de/politik/Merkel-ist-mit-Orban-noch-nicht-am-Ende-article16001061.html](http://www.n-tv.de/politik/Merkel-ist-mit-Orban-noch-nicht-am-Ende-article16001061.html) (abgerufen am 18. September 2019).

Issio Ehrich: *Solidarität lässt sich nicht verordnen*. ntv.de, 27.5.2015. [www.n-tv.de/politik/politik\\_kommentare/Solidaritaet-laesst-sich-nicht-verordnen-article15177756.html](http://www.n-tv.de/politik/politik_kommentare/Solidaritaet-laesst-sich-nicht-verordnen-article15177756.html) (abgerufen am 18. September 2019).

Europäische Kommission, Vertretung in Deutschland: *Kommission begrüßt EuGH-Urteil zur Umverteilung von Flüchtlingen*. 6.9.2017.



[https://ec.europa.eu/germany/news/20170906-eugh-urteil\\_de](https://ec.europa.eu/germany/news/20170906-eugh-urteil_de) (abgerufen am 18. September 2019).

Markus Grabitz: *Die EU ist in der Migrationsfrage gespalten*. Stuttgarter Nachrichten, 14.6.2018. [www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.verteilung-von-fluechtlingen-die-eu-ist-in-der-migrationsfrage-gespalten.2ac6f868-8632-4469-b096-5b07950861a8.html](http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.verteilung-von-fluechtlingen-die-eu-ist-in-der-migrationsfrage-gespalten.2ac6f868-8632-4469-b096-5b07950861a8.html) (abgerufen am 18. September 2019).

Markus Grabitz, Albrecht Meier: *Die Quote gilt auch für Ungarn und die Slowakei*. Der Tagesspiegel, 6.9.2017. [www.tagesspiegel.de/politik/urteil-zur-fluechtlings-umverteilung-die-quote-gilt-auch-fuer-ungarn-und-die-slowakei/20292736.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/urteil-zur-fluechtlings-umverteilung-die-quote-gilt-auch-fuer-ungarn-und-die-slowakei/20292736.html) (abgerufen am 18. September 2019).

Constantin Hruschka: *Kommen Polen, Tschechien und Ungarn damit durch?* Legal Tribune Online, 14.5.2019. [www.lto.de/recht/hintergruende/h/eugh-vertragsverletzung-muendliche-verhandlung-verteilung-fluechtlinge/](http://www.lto.de/recht/hintergruende/h/eugh-vertragsverletzung-muendliche-verhandlung-verteilung-fluechtlinge/) (abgerufen am 14. Oktober 2019).

Peter Kapern: *Die einen nehmen auf, die anderen zahlen?*, Deutschlandfunk, 9.1.2019. [www.deutschlandfunk.de/eu-fluechtlingspolitik-die-einen-nehmen-auf-die-anderen.1783.de.html?dram:article\\_id=437901](http://www.deutschlandfunk.de/eu-fluechtlingspolitik-die-einen-nehmen-auf-die-anderen.1783.de.html?dram:article_id=437901) (abgerufen am 18. September 2019).

Thomas Kirchner: *Nehmt ihr Migranten auf? Wie viele?* Süddeutsche Zeitung, 8.2.2019. [www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlinge-eu-verteilung-1.4321726](http://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlinge-eu-verteilung-1.4321726) (abgerufen am 18. September 2019).

Michał Kokot: *Flüchtlinge? Nicht bei uns!* Zeit.Online, 12.5.2015. [www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/fluechtlinge-tschechien-polen-ungarn](http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/fluechtlinge-tschechien-polen-ungarn) (abgerufen am 14. Oktober 2019).

Malte Lehming: *Nur Christen aufnehmen? Dann soll es so sein*. Der Tagesspiegel, 20.6.2017. [www.tagesspiegel.de/politik/osteuropa-und-die-fluechtlingskrise-nur-christen-aufnehmen-dann-soll-es-so-sein/19955994.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/osteuropa-und-die-fluechtlingskrise-nur-christen-aufnehmen-dann-soll-es-so-sein/19955994.html) (abgerufen am 14. Oktober 2019).

Matthias Lücke: *Flexible Solidarität statt Quote*. Zeit.Online, 28.12.2017. [www.zeit.de/politik/ausland/2017-12/eu-asympolitik-fluechtlinge-verteilung-quote-menschenrechte#comments](http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-12/eu-asympolitik-fluechtlinge-verteilung-quote-menschenrechte#comments) (abgerufen am 18. September 2019).

Albrecht Meier: *Merkel kritisiert Quotenbeschluss von 2015*. Der Tagesspiegel, 6.6.2018. [www.tagesspiegel.de/politik/eu-fluechtlingspolitik-merkel-kritisiert-quotenbeschluss-von-2015/22654384.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/eu-fluechtlingspolitik-merkel-kritisiert-quotenbeschluss-von-2015/22654384.html) (abgerufen am 14. Oktober 2019).

Samuel Misteli: *Fünf Antworten zum Streit über die EU-Flüchtlingspolitik*. Neue Zürcher Zeitung, 26.7.2017. [www.nzz.ch/international/verteilung-von-fluechtlingen-fuenf-antworten-zum-streit-ueber-die-eu-fluechtlingspolitik-id.1307872](http://www.nzz.ch/international/verteilung-von-fluechtlingen-fuenf-antworten-zum-streit-ueber-die-eu-fluechtlingspolitik-id.1307872) (abgerufen am 14. Oktober 2019).

Peter Müller: *Erlösung im Morgengrauen*. Spiegel.Online, 29.6.2018. [www.spiegel.de/politik/ausland/eu-gipfel-einigt-sich-in-der-asympolitik-win-win-situation-fuer-angela-merkel-a-1215698.html](http://www.spiegel.de/politik/ausland/eu-gipfel-einigt-sich-in-der-asympolitik-win-win-situation-fuer-angela-merkel-a-1215698.html) (abgerufen am 14. Oktober 2019).

Florian Reiter: *Verteilung von Flüchtlingen: Die EU verfolgt jetzt die einzig machbare Lösung*. Focus Online, 19.7.2019. [www.focus.de/politik/ausland/koalition-der-aufnahmewilligen-verteilung-von-fluechtlingen-die-eu-verfolgt-jetzt-die-einzig-machbare-loesung\\_id\\_10939453.html](http://www.focus.de/politik/ausland/koalition-der-aufnahmewilligen-verteilung-von-fluechtlingen-die-eu-verfolgt-jetzt-die-einzig-machbare-loesung_id_10939453.html) (abgerufen am 18. September 2019).

Kay-Alexander Scholz: *Dublin IV: Kritik am neuen europäischen Asylrecht*. DW.com, 6.11.2017, [www.dw.com/de/dublin-iv-kritik-am-neuen-europaeischen-asytrecht/a-41259145-0](http://www.dw.com/de/dublin-iv-kritik-am-neuen-europaeischen-asytrecht/a-41259145-0) (abgerufen am 18. September 2019).

- Silja Schultheis: *Flüchtlingspolitik der Visegrád-Staaten: „Niemand hat euch eingeladen“*. Heinrich Böll Stiftung, 9.9.2015.  
[www.boell.de/de/2015/09/09/fluechtlingspolitik-der-visegrad-staaten-niemand-hat-euch-eingeladen](http://www.boell.de/de/2015/09/09/fluechtlingspolitik-der-visegrad-staaten-niemand-hat-euch-eingeladen) (abgerufen am 14. Oktober 2019).
- Tagesschau.de: *Weiter Streit um Verteilung von Flüchtlingen*. Stand 18.7.2019.  
[www.tagesschau.de/ausland/seenotrettung-verteilung-fluechtlinge-101.html](http://www.tagesschau.de/ausland/seenotrettung-verteilung-fluechtlinge-101.html) (abgerufen am 18. September 2019).
- Der Tagesspiegel: *Deutschland knickt bei Quotenregelung ein*. 25.1.2018.  
[www.tagesspiegel.de/politik/fluechtlinge-deutschland-knickt-bei-quotenregelung-ein/20886072.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/fluechtlinge-deutschland-knickt-bei-quotenregelung-ein/20886072.html) (abgerufen am 14. Oktober 2019).
- T-Online.de: *Berlin und Paris schmieden "Allianz der Willigen"*. 23.7.2019. [www.t-online.de/nachrichten/ausland/eu/id\\_86141962/macron-fluechtlinge-berlin-und-paris-schmieden-allianz-der-willigen-.html](http://www.t-online.de/nachrichten/ausland/eu/id_86141962/macron-fluechtlinge-berlin-und-paris-schmieden-allianz-der-willigen-.html) (abgerufen am 14. Oktober 2019).
- Tagesschau.de: *Maas für "festes Kontingent an Geretteten"*. 13.7.2019.  
<https://www.tagesschau.de/inland/maas-fluechtlinge-103.html> (abgerufen am 18. September 2019).
- UNHCR – The UN refugee agency, Deutschland: *Dublin Verfahren*.  
[www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/asyl-in-europa/dublin-verfahren](http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/asyl-in-europa/dublin-verfahren) (abgerufen am 18. September 2019).
- Zeit.Online: *Keine Einigung bei der Verteilung von Flüchtlingen*. Aktualisiert am 18. Juli 2019. [www.zeit.de/politik/ausland/2019-07/seenotrettung-eu-innenminister-fluechtlingsverteilung](http://www.zeit.de/politik/ausland/2019-07/seenotrettung-eu-innenminister-fluechtlingsverteilung) (abgerufen am 14. Oktober 2019).
- Zeit.Online: *EU geht rechtlich gegen Ungarn, Polen und Tschechien vor*. 13.6.2017.  
[www.zeit.de/politik/ausland/2017-06/fluechtlinge-eu-geht-rechtlich-gegen-ungarn-polen-und-tschechien-vor](http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-06/fluechtlinge-eu-geht-rechtlich-gegen-ungarn-polen-und-tschechien-vor) (abgerufen am 14. Oktober 2019).

## Erläuterung des Stundenverlaufs

Als Einstieg in die Stunde visualisiert die Lehrkraft eine Grafik zur aktuellen Verteilung der Flüchtlinge in ausgewählten EU-Ländern (**L1**; die Grafik steht in je einer Version für den Einsatz in Deutschland, Österreich und der Schweiz zur Verfügung). Die SchülerInnen beschreiben zunächst die Grafik und weisen auch auf mögliche Besonderheiten hin. Die Grafik zeigt, dass die Anzahl der Flüchtlinge in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich ist – absolut wie auch bezogen auf die Bevölkerungszahl. Diese Erkenntnis führt zur Leitfrage, ob Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden sollten. Nachdem die Leitfrage visualisiert wurde, können sich die SchülerInnen zu dem Thema und auch eine spontane Meinung zu der Frage äußern. Halten sie eine Verteilung für hilfreich? Wie bewerten sie diese aus Sicht der Aufnahmeländer oder der Flüchtlinge? Nach welchen Kriterien sollte verteilt werden?

In der folgenden Erarbeitung (**M1**) erhalten die SchülerInnen verschiedene Textbausteine, die sie in eine zeitliche Reihenfolge bringen sollen. Die Erarbeitung ist somit interaktiv und fordert eine genaue Auseinandersetzung mit den Inhalten. Gleichzeitig werden alle SchülerInnen aktiviert und das Wissen durch den Austausch in PartnerInnenarbeit gefestigt.

Nachdem diese Erarbeitung gesichert wurde (**L2**), leitet die Lehrkraft zur Diskussion über. Diese ist als Rollendiskussion konzipiert, bei der die SchülerInnen in die Rolle von VertreterInnen verschiedener Länder schlüpfen, die im Rahmen einer informellen Sitzung über die Umverteilung von Flüchtlingen diskutieren. Indem die SchülerInnen mit Hilfe einer Rollenkarte (**M2.1** bis **M2.4**) zunächst eine authentische Rolle erarbeiten und diese dann in der folgenden Diskussion übernehmen, vollziehen sie einen Perspektivwechsel und ihre Empathiefähigkeit wird gefördert. Auch wird auf diese Weise sichergestellt, dass unterschiedliche kontroverse Positionen in der Diskussion vertreten sind. Rollendiskussionen führen generell zu einer hohen Motivation durch den spielerischen Charakter, gleichzeitig fördern sie das simulative politische Handeln. Um die vorgebrachten Argumente zu sichern, werden vor der Diskussion zwei ProtokollantInnen bestimmt, die die Argumente jeweils in einer Pro- und Kontra-Tabelle (**M3.1** und **M3.2**) festhalten. Die SchülerInnen, die weder eine Rolle in der Diskussion übernehmen, noch die Argumente festhalten, erhalten einen Beobachtungsbogen (**M4**). Diesen füllen sie während der Diskussion für diejenige Rolle aus, die in ihrer Gruppe erarbeitet wurde. Eine genaue Beschreibung der Methode findet sich auf der Methodenkarte am Ende des Moduls.

Auf Basis der Beobachtungsbögen (**M4**) erfolgt eine kurze Reflexion der Diskussion. Für die anschließende Urteilsbildung sollen die SchülerInnen dann aus ihrer Rolle schlüpfen und im Plenum per Handzeichen über die verschiedenen Vorschläge zur Solidarität zwischen den EU-Ländern abstimmen.

Falls noch Zeit verbleibt, stehen zwei Puffer zur Auswahl. Erstens kann darüber diskutiert werden, nach welchen Faktoren der Anteil an Flüchtlingen, den ein Land aufnehmen soll, berechnet werden sollte (bspw. nach Bevölkerungsgröße, Wirtschaftskraft, Arbeitslosenquote etc.). Zweitens kann diskutiert werden, ob es human ist, einen Computer über die Verteilung von Flüchtlingen auf die verschiedenen Länder entscheiden zu lassen, wie es in Deutschland bei der Verteilung auf die Bundesländer der Fall ist.

## Verlaufsplan

Phase		Dauer in min	Thema/ Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmer
<b>1</b>	Einstieg	10 ( $\Sigma$ 10)	Hinführung: Grafik visualisieren	Plenum	<b>L1:</b> Grafik visualisieren, Leitfrage formulieren.	Grafik beschreiben und problematisieren.
<b>2</b>	Erarbeitung	20 ( $\Sigma$ 30)	Umverteilung von Flüchtlingen innerhalb der EU  Inhalte in zeitliche Rei- henfolge bringen	PartnerInnenar- beit	<b>L1:</b> <b>M1</b> austeilen und Bear- beitung begleiten.	<b>M1</b> bearbeiten.
<b>3</b>	Ergebnissi- cherung	10 ( $\Sigma$ 40)	Umverteilung von Flüchtlingen innerhalb der EU  Ergebnisse austau- schen und sichern	Plenum	<b>L2:</b> Ergebnissicherung lei- ten.	Ergebnisse von <b>M1</b> austauschen und er- gänzen.
<b>4</b>	Erarbeitung	20 ( $\Sigma$ 60)	Umverteilung von Flüchtlingen  Rollendiskussion	Gruppenarbeit	<b>L2:</b> <b>M2.1</b> bis <b>M2.4</b> sowie <b>M3.1</b> und <b>M3.2</b> austeilen und Bearbeitung begleiten.	Argumente aus <b>M2.1</b> bis <b>M2.4</b> herausarbei- ten.
<b>5</b>	Diskussion	15 ( $\Sigma$ 75)	Umverteilung von Flüchtlingen  Abschlussdiskussion	Plenum	<b>L2:</b> <b>M4</b> austeilen und Rol- lendiskussion durchführen.	Diskussion führen, bzw. verfolgen und Beobachtungsbogen ( <b>M4</b> ), sowie Argumen- tabelle ( <b>M3.1</b> und <b>M3.2</b> ) ausfüllen.
<b>6</b>	Ergebnissi- cherung/ Urteilsbil- dung	15 ( $\Sigma$ 90)	Urteilsbildung  Abstimmung per Handzeichen	Plenum	<b>L3:</b> Rollendiskussion reflek- tieren, Urteilsbildung leiten, Stunde schließen.	Per Handzeichen ab- stimmen und Begrün- dungen austauschen.
<b>P</b>	Puffer				<b>L3:</b> Puffer	Eine der vorgegebenen Fragen diskutieren.

## Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben

Material-Nr.	Titel	Erläuterung	Vorbereitung	Check
<b>L1</b>		Beschreibung des Einstiegs	Drucken (1 x)	<input type="checkbox"/>
	Folie	Anzahl der Flüchtlinge in ausgewählten EU-Ländern Ende 2018	Drucken (1 x) Die Grafik steht in je einer Version für den Einsatz in Deutschland, Österreich und der Schweiz zur Verfügung. Falls nur Overheadprojektor vorhanden: Grafik auf Folie drucken.	<input type="checkbox"/>
<b>M1</b>	Der Streit um die Verteilung von Flüchtlingen in der Europäischen Union	Material für Erarbeitung	Drucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden) Falls keine Dokumentenkamera vorhanden, sondern lediglich Overheadprojektor: zusätzlich auf Folie drucken und Textabschnitte ausschneiden für die Sicherung.	<input type="checkbox"/>
<b>L2</b>		Beschreibung Ergebnissicherung, Überleitung und Durchführung der Rollendiskussion	Drucken (1 x)	<input type="checkbox"/>
<b>M2.1</b> <b>M2.4</b>	Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden? – Rollendiskussion	Material für Erarbeitung der Rollen	Drucken (Anzahl der Teilnehmenden geteilt durch 4)	<input type="checkbox"/>
<b>M3.1</b> und <b>M3.2</b>	Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden?	Argumentetabellen	Drucken (je 1 x)	<input type="checkbox"/>
<b>M4</b>	Beobachtungsbogen	Beobachtungsbogen für ZuschauerInnen der Diskussion	Drucken (Anzahl der Teilnehmenden abzüglich der DiskussionsteilnehmerInnen und ProtokollantInnen (7))	<input type="checkbox"/>
<b>L3</b>		Beschreibung Reflexion Rollendiskussion/Urteilsbildung/Abschluss/Puffer/Methodenkarte	Drucken (1 x)	<input type="checkbox"/>
	Verlaufsplan		Drucken (1 x)	<input type="checkbox"/>

Zusätzliches Material / Hilfsmittel	Verwendung	Check
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Tafel oder Projektionsgerät</b> (Overheadprojektor, Whiteboard, Dokumentenkamera oder Beamer und Computer).</li> <li>• <b>Alternativ:</b> Grafik und Argumentetabellen (<b>M3.1</b> und <b>M3.2</b>) an die Tafel schreiben, Sicherung von <b>M1</b> und Puffer vorlesen (lassen).</li> </ul>	Grafik ( <b>L1</b> ), Sicherung von <b>M1</b> , Visualisierung der Argumentetabellen ( <b>M3.1</b> und <b>M3.2</b> ) und des Puffers ( <b>L3</b> ).	<input type="checkbox"/>

## Weiterführende Themenvorschläge

### Vorschläge zur Vertiefung

Diese Vorschläge ermöglichen es, das Thema außerhalb des Schulstunden-Rhythmus zu vertiefen. Dabei kann auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie aktuelle Entwicklungen und lokale Gegebenheiten eingegangen werden.

#### ■ Mögliche Verteilungsschlüssel diskutieren

- Die Schülerinnen und Schüler überlegen lassen, nach welchen Kriterien die Zahl an Flüchtlingen bestimmt werden soll, die ein Land über die Verteilung von Flüchtlingen aufnehmen soll.
- Folgende Kriterien könnten kombiniert werden: Zahl der EinwohnerInnen, Zahl der schon im Land befindlichen Flüchtlinge, Wirtschaftskraft des Landes.

#### ■ Diskussion mit einer Bundestagsabgeordneten oder einem Bundestagsabgeordneten organisieren

- Eine Diskussion mit der oder dem örtlichen Bundestagsabgeordneten organisieren zur Frage, ob Flüchtlinge in der EU umverteilt werden sollten.

### Module, die Aspekte dieses Moduls weiterführen

Dieses Modul:		Weiterführendes Modul:		
Material-Nummer	Aspekt	Themeneinheit	Modul	Material-nummer
<b>Gesamtes Modul</b>	Verteilung von Flüchtlingen in Europa	Wie soll unser Land Flüchtlingen helfen?	Kann und soll unser Land die Zahl der Flüchtlinge beschränken?	<b>Gesamtes Modul</b>
			Sollten wir unsere Grenzen für alle öffnen?	<b>Gesamtes Modul</b>

### Modulbewertung

Auf [www.wandelvernetztdenken.de](http://www.wandelvernetztdenken.de) können Sie dieses Unterrichtsmodul bewerten und Anregungen, Kritik sowie Lob anmerken.

## Materialien



- Grafik visualisieren
- Leitfrage formulieren
- **M1** austeilen und Bearbeitung begleiten

<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>M1</b></li> <li>■ Tafel oder Plakat oder Projektionsgerät</li> </ul>
<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Grafik visualisieren: „Verteilung Flüchtlinge in ausgewählten EU-Ländern“</li> </ul>
	<p>Mögliche Lösung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Beschreiben</b>  <b>Was beschreibt die Grafik? Wie wird es beschrieben?</b>                      Die Grafik zeigt die Anzahl der Flüchtlinge in ausgewählten EU-Ländern Ende 2018 (bei der dritten Grafik, die auch die Schweiz beinhaltet: in ausgewählten europäischen Ländern).                       Es handelt sich um ein Balkendiagramm, welches eine Auswahl an EU-Ländern übereinander zeigt. Zu beiden Seiten werden unterschiedliche Daten aufgezeigt. Nach links zeigt es die Anzahl der Flüchtlinge pro 1 Millionen EinwohnerInnen in den entsprechenden Ländern. Nach rechts zeigt es die absolute Zahl der sich im Land befindlichen Flüchtlinge.</li> <li>■ <b>Erklären</b>  <b>Was sagt uns die Grafik? Welchen Schluss können wir aus der Grafik ziehen?</b>                      In manchen Ländern befinden sich mehr Flüchtlinge als in anderen (absolut und relativ, bezogen auf die EinwohnerInnenzahl).                       Es fällt auf, dass – je nachdem, ob man auf die absolute Zahl der Flüchtlinge (Zahl der Flüchtlinge pro Land) schaut oder auf die relative Zahl (pro 1 Millionen EinwohnerInnen) – unterschiedliche Länder besonders hohe Zahlen aufzeigen. So weist Deutschland beispielsweise bei der absoluten Zahl den höchsten Wert auf, Schweden bei der relativen Anzahl.</li> <li>■ <b>Beurteilen</b>  <b>Beurteilen Sie, ob die Situation, die die Grafik darstellt, gerecht ist?</b>                      Das Diagramm zeigt, dass die Anzahl an Flüchtlingen, die verschiedene Länder in Europa aufgenommen haben,</li> </ul>

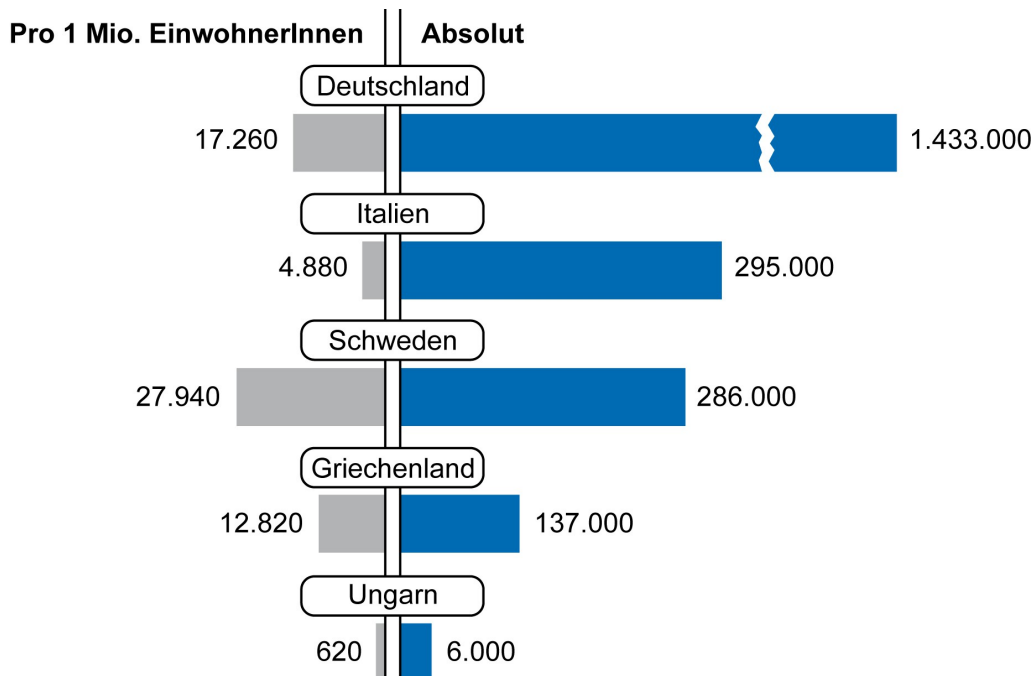
**Phase**

- 1 Einstieg**
- 2 Erarbeitung**
- 3 Ergebnis-sicherung
- 4 Erarbeitung
- 5 Diskussion
- 6 Ergebnis-sicherung/ Urteilsbildung
- P Puffer

	<p>sehr unterschiedlich ausfällt. Während einige Länder, wie Deutschland, in absoluten Zahlen viele Flüchtlinge aufgenommen hat, liegt Schweden bei der Anzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße vorne. Ungarn hingegen hat weder in absoluten noch relativen Zahlen viele Flüchtlinge aufgenommen (bzw. es kommen nur wenige Flüchtlinge in dieses Land).</p> <p>Daraus kann die Frage aufgeworfen werden, ob dies gerecht ist, oder ob Flüchtlinge stattdessen auf die EU Länder verteilt werden sollten. Im Anschluss ließe sich auch die Frage stellen, nach welchem Schlüssel bzw. Zahlenverhältnis die Menschen verteilt werden sollen.</p>
<b>Plenum</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Leitfrage formulieren: <b>„Sollen Flüchtlinge in der EU umverteilt werden?“</b></li></ul>
<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Leitfrage visualisieren.</li><li>■ Hypothesen bilden lassen: Falls ja, nach welchen Kriterien? Beispielsweise Wirtschaftsleistung, Arbeitslosenzahl, Bereitschaft der EinwohnerInnen, etc.</li><li>■ <b>M1</b> austeilen.</li></ul>

## Anzahl der Flüchtlinge in ausgewählten EU-Ländern Ende 2018

FOLIE



Flüchtlinge einschließlich AsylbewerberInnen im Sinne der Systematik des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR)

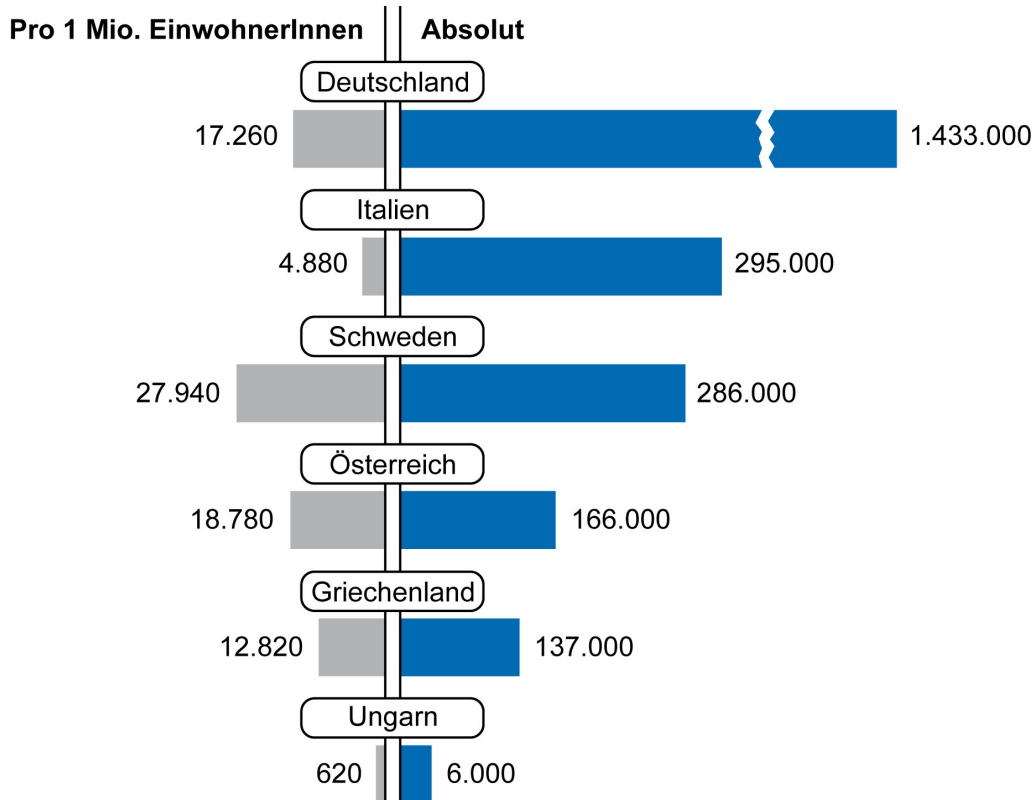
Absolutzahlen gerundet auf volle Tausend

Pro-Kopf-Zahlen berechnet mit ungerundeten Absolutzahlen, gerundet auf volle Zehner

Aus Anonymitätsgründen werden Flüchtlinge in den UNHCR-Statistiken nicht mitgezählt, wenn sich in einem Land weniger als fünf Flüchtlinge aus einem Herkunftsstaat aufhalten.

Berechnet nach UNHCR: *Population Statistics*. [http://popstats.unhcr.org/en/persons\\_of\\_concern](http://popstats.unhcr.org/en/persons_of_concern), abgerufen am 4.10.2019, und Eurostat: *Bevölkerung am 1. Januar*. <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00001/default/table?lang=de>, Stand: 9.9.2019 (abgerufen am 7. Oktober 2019).

## Anzahl der Flüchtlinge in ausgewählten EU-Ländern Ende 2018 (inklusive Österreich)



Flüchtlinge einschließlich AsylbewerberInnen im Sinne der Systematik des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR)

Absolutzahlen gerundet auf volle Tausend

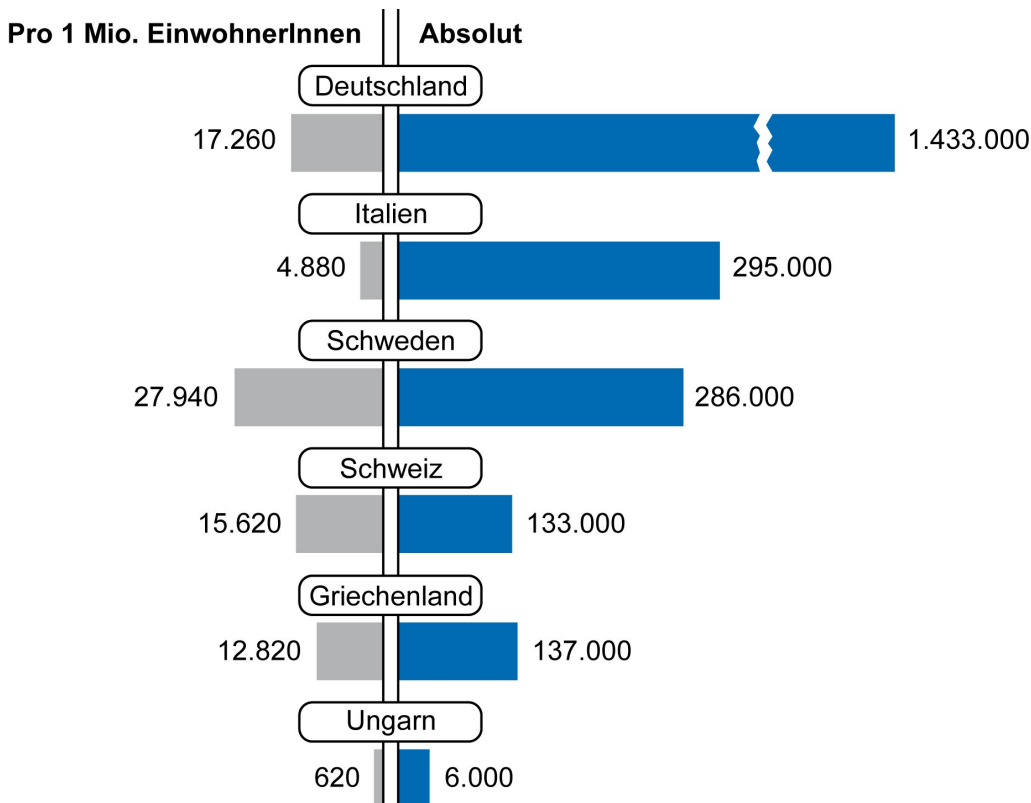
Pro-Kopf-Zahlen berechnet mit ungerundeten Absolutzahlen, gerundet auf volle Zehner

Aus Anonymitätsgründen werden Flüchtlinge in den UNHCR-Statistiken nicht mitgezählt, wenn sich in einem Land weniger als fünf Flüchtlinge aus einem Herkunftsstaat aufhalten.

Berechnet nach UNHCR: *Population Statistics*. [http://popstats.unhcr.org/en/persons\\_of\\_concern](http://popstats.unhcr.org/en/persons_of_concern), abgerufen am 4.10.2019, und Eurostat: *Bevölkerung am 1. Januar*.

<https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00001/default/table?lang=de>, Stand: 9.9.2019 (abgerufen am 7. Oktober 2019).

## Anzahl der Flüchtlinge in ausgewählten europäischen Ländern Ende 2018 (inklusive der Schweiz)



Flüchtlinge einschließlich AsylbewerberInnen im Sinne der Systematik des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR)

Absolutzahlen gerundet auf volle Tausend

Pro-Kopf-Zahlen berechnet mit ungerundeten Absolutzahlen, gerundet auf volle Zehner


Aus Anonymitätsgründen werden Flüchtlinge in den UNHCR-Statistiken nicht mitgezählt, wenn sich in einem Land weniger als fünf Flüchtlinge aus einem Herkunftsstaat aufhalten.


Berechnet nach UNHCR: *Population Statistics*. [http://popstats.unhcr.org/en/persons\\_of\\_concern](http://popstats.unhcr.org/en/persons_of_concern), abgerufen am 4.10.2019, und Eurostat: *Bevölkerung am 1. Januar*.

<https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00001/default/table?lang=de>, Stand: 9.9.2019 (abgerufen am 7. Oktober 2019).

# Der Streit um die Verteilung von Flüchtlingen in der Europäischen Union

 Lesen Sie die folgenden Textabschnitte.

-  1. Finden Sie für jeden Abschnitt eine passende Überschrift.  
 2. Unterstreichen Sie die Zeitangaben in den Abschnitten.  
 3. Schneiden Sie die Textbausteine aus und bringen Sie sie in PartnerInnenarbeit in die richtige zeitliche Reihenfolge. (Falls zwei Zeitangaben im Text genannt sind, ist die aktuellere entscheidend.)  
 4. Falls keine Schere vorhanden ist, tragen Sie die Nummern in die rechte Spalte ein.

 Sie haben 20 Minuten Zeit.

A	<p>_____</p> <p>Mit dem Dubliner Übereinkommen wurde 1990 zwischen einigen Staaten der Europäischen Union geregelt, welches Land für einen Asylantrag zuständig ist. Das heutige Dublin-Verfahren basiert auf der <i>Dublin-III-Verordnung</i> und umfasst neben den EU-Staaten noch Norwegen, die Schweiz, Island und Liechtenstein. Stellt eine Person zum Beispiel in Deutschland einen Asylantrag, so prüft das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zunächst, ob die Antrag stellende Person schon in einem anderen Staat registriert wurde. Ist dies der Fall, wird ein Dublin-Verfahren eingeleitet und die betroffene Person in der Regel in das zuständige Land abgeschoben. Viele asylsuchende Menschen kommen über Italien und Griechenland in die EU – bedingt durch die geografische Lage. Diese beiden Länder müssten folglich viele AsylbewerberInnen registrieren. Deutschland hingegen, das von sicheren Drittstaaten umgeben ist, wäre demnach nur zuständig, wenn Menschen mit dem Flugzeug einreisen. Diese Regelung gilt noch heute. Und dennoch gab und gibt es Länder, die Flüchtlinge unregistriert weiterreisen lassen, während Deutschland von seinem sogenannten Selbsttrittsrecht Gebrauch gemacht hat und auch nicht registrierte Flüchtlinge aufgenommen hat.</p>	
B	<p>_____</p> <p>Ab dem Sommer 2015 stieg die Zahl der Flüchtlinge EU-weit enorm an. Vor allem Griechenland und Italien waren mit der hohen Zahl an Flüchtlingen, die in ihr Land kamen, überfordert und registrierten sie teilweise nicht mehr. So konnten diese nicht zuletzt nach Deutschland und Skandinavien weiterreisen. Hier wurden die Flüchtlinge zunächst freudig begrüßt. Es war von einer <i>Willkommenskultur</i> die Rede und Angela Merkels „Wir schaffen das“ prägte die politische Debatte.</p>	
C	<p>_____</p> <p>Im September 2015 hatten die Innenminister der EU-Staaten per Mehrheitsbeschluss dafür gestimmt, 120.000 Flüchtlinge auf die EU-Staaten zu verteilen. Dabei wurden Ungarn, Rumänien, Tschechien und die Slowakei überstimmt. Letztendlich wurden jedoch nur 31.000 Flüchtlinge umverteilt (Stand 2019).</p>	
D	<p>_____</p> <p>Die Slowakei und Ungarn klagten vor dem Europäischen Gerichtshof gegen die Umverteilung von</p>	

	<p>Flüchtlingen, wie sie die EU-Innenminister beschlossen hatten. Die Klage, welche von der polnischen Regierung unterstützt wurde, wurde im September 2017 zurückgewiesen. Die slowakische Regierung gab an, das Urteil zu akzeptieren, während die ungarische verkündete, es zu ignorieren.</p>	
E	<p>Seit 2018 untersagten Italien und Malta immer wieder Schiffen mit aus dem Meer geretteten Menschen die Einfahrt in ihre Häfen. Die Länder fürchteten, mit der Versorgung der Geflüchteten und MigrantInnen allein gelassen zu werden. Im Jahr 2019 verschärfte Italien sogar die Gesetze gegen Boote von Hilfsorganisationen, die trotz Verbots Menschen an Land bringen.</p>	
F	<p>Ab Herbst 2015 warb Angela Merkel europaweit für einen festen Verteilungsschlüssel, also eine feste Quote zur Verteilung von Flüchtlingen auf die EU-Staaten. Ermittelt würde die Quote für jedes Land anhand seiner Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) sowie der Zahl der EinwohnerInnen. Vor allem osteuropäische Länder weigern sich jedoch, sich an einer Verteilung zu beteiligen. Als Alternative sprachen sich einige Staaten für „flexible Solidarität“ aus: Den EU-Staaten soll offen gelassen werden, in welcher Form sie sich an einer Lösung der Situation beteiligen wollen. So könnten Länder statt Flüchtlinge aufzunehmen, beispielsweise einen finanziellen Beitrag leisten oder sich verstärkt am Grenzschutz beteiligen.</p>	
G	<p>2016 hatte die EU-Kommission den Entwurf für Dublin IV vorgelegt. 2017 konnte sich das europäische Parlament mit großer Mehrheit auf die Reform einigen, welche einen Umverteilungsmodus enthielt, der unter bestimmten Umständen die Verteilung von Flüchtlingen in ganz Europa nach einem Schlüssel vorsah. Allerdings scheiterte die Reform, da sie der Europäische Rat (Regierungschefs der 28 Mitgliedstaaten) nicht annahm (Einstimmigkeit notwendig).</p>	
H	<p>Vor allem Deutschland und Frankreich treiben noch immer eine Initiative zur Verteilung von Flüchtlingen voran. Bis zum Sommer 2019 hatten 14 Länder einem „solidarischen Mechanismus“ zugestimmt, nach dem gerettete Flüchtlinge automatisch auf die sich beteiligenden Länder verteilt werden. Unklar ist allerdings noch, ob nur solche mit Aussicht auf Asyl verteilt werden oder alle Flüchtlinge und MigrantInnen. Bisher weigert sich Italien, sich zu beteiligen, so lange nicht alle Ankommenden verteilt werden.</p>	
I	<p>Anfang Mai 2015 schlug die Kommission der Europäischen Union ein Quotensystem vor, nach dem Flüchtlinge innerhalb der EU verteilt werden sollten. Wegen des Widerstands vieler EU-Staaten – unter anderem auch Deutschlands und Österreichs – wurde das System nie in Kraft gesetzt.</p>	



## Aufgabe



Italien und Malta untersagten immer wieder Schiffen, die aus dem Meer gerettete Menschen an Bord hatten, die Einfahrt in ihre Häfen; die Länder fürchteten, mit der Versorgung der Flüchtlinge und MigrantInnen allein gelassen zu werden. Wie beurteilen Sie dieses Verhalten? Diskutieren Sie mit einer Partnerin oder einem Partner.

- **Ergebnissicherung leiten**
- **M2.1 bis M2.4 sowie M3.1 und M3.2 austeilen und Bearbeitung begleiten**
- **M4 austeilen und Rollendiskussion führen**

<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Tafel oder Plakat oder Projektionsgerät</li> <li>■ <b>M2.1 bis M2.4</b></li> <li>■ <b>M3.1 und M3.2</b></li> <li>■ <b>M4</b></li> </ul>
<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ergebnissicherung von <b>M1</b> leiten. Dazu zwei SchülerInnen nach vorne bitten, die die Textausschnitte in der richtigen Reihenfolge visualisieren. Bei Bedarf korrigierend eingreifen.</li> <li>■ Eine oder einen ModeratorIn auswählen. Den Rest der Klasse in 4 Gruppen einteilen. Jede Gruppe erhält die selbe Rollenkarte (<b>M2.1 bis M2.4</b>) (Exemplare je Anzahl der Gruppenteilnehmenden), der oder die ModeratorIn erhält alle Rollenkarten einmal.</li> <li>■ Arbeitsanweisungen geben.</li> </ul> <p><i>Anmerkung:</i> Die Rollenkarten sollen grob die verschiedenen Positionen in der Diskussion um eine Quote zur Verteilung von Flüchtlingen in der EU wiedergeben. Die Rollenkarten sind so konzipiert, dass möglichst viele Argumente abgedeckt werden. Die vier Positionen sind in der Diskussion gleichwertig, auch wenn diese Positionen innerhalb der EU und ihren Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt sind.</p>
<b>Plenum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ In Gruppen die Argumente aus den Texten herausarbeiten. Überlegen, wie in der Diskussion vorgegangen wird.</li> <li>■ Überlegen, welches Land zur zugewiesenen Rolle passen könnte.</li> </ul>
<b>Ergebnis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Siehe Tabelle auf der folgenden Seite.</li> </ul>
<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zwei ProtokollantInnen bestimmen, die die Argumente in den Argumentetabellen (<b>M3.1</b> und <b>M3.2</b>) festhalten. Beobachtungsbögen (<b>M4</b>) an die Teilnehmenden austeilen, die nicht an der Diskussion teilnehmen oder die Argumentetabellen ausfüllen. Diese sollen für die oder den VertreterIn der eigenen Rolle ausgefüllt werden.</li> <li>■ Diskussion einleiten. Auf Zeit achten.</li> </ul>

**Phase**

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnis-sicherung**
- 4 Erarbeitung**
- 5 Diskussion**
- 6 Ergebnis-sicherung/  
Urteilsbildung
- P Puffer



**Musterlösung**

<b>A</b>	<p><b>Das Dublin Verfahren</b></p> <p>Mit dem Dubliner Übereinkommen wurde 1990 zwischen einigen Staaten der Europäischen Union geregelt, welches Land für einen Asylantrag zuständig ist. Das heutige Dublin-Verfahren basiert auf der <i>Dublin-III-Verordnung</i> und umfasst neben den EU-Staaten noch Norwegen, die Schweiz, Island und Liechtenstein. Stellt eine Person zum Beispiel in Deutschland einen Asylantrag, so prüft das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zunächst, ob die Antrag stellende Person schon in einem anderen Staat registriert wurde. Ist dies der Fall, wird ein Dublin-Verfahren eingeleitet und die betroffene Person in der Regel in das zuständige Land abgeschoben. Viele asylsuchende Menschen kommen über Italien und Griechenland in die EU – bedingt durch die geografische Lage. Diese beiden Länder müssten folglich viele AsylbewerberInnen registrieren. Deutschland hingegen, das von sicheren Drittstaaten umgeben ist, wäre demnach nur zuständig, wenn Menschen mit dem Flugzeug einreisen. Diese Regelung gilt noch heute. Und dennoch gab und gibt es Länder, die Flüchtlinge unregistriert weiterreisen lassen, während Deutschland von seinem sogenannten Selbsteintrittsrecht Gebrauch gemacht hat und auch nicht registrierte Flüchtlinge aufgenommen hat.</p>	<b>1</b>
<b>B</b>	<p><b>Während der Flüchtlingskrise</b></p> <p>Ab dem Sommer 2015 stieg die Zahl der Flüchtlinge EU-weit enorm an. Vor allem Griechenland und Italien waren mit der hohen Zahl an Flüchtlingen, die in ihr Land kamen, überfordert und registrierten sie teilweise nicht mehr. So konnten diese nicht zuletzt nach Deutschland und Skandinavien weiterreisen. Hier wurden die Flüchtlinge zunächst freudig begrüßt. Es war von einer <i>Willkommenskultur</i> die Rede und Angela Merkels „Wir schaffen das“ prägte die politische Debatte.</p>	<b>3</b>
<b>C</b>	<p><b>Abstimmung per Mehrheitsbeschluss</b></p> <p>Im September 2015 hatten die Innenminister der EU-Staaten per Mehrheitsbeschluss dafür gestimmt, 120.000 Flüchtlinge auf die EU-Staaten zu verteilen. Dabei wurden Ungarn, Rumänien, Tschechien und die Slowakei überstimmt. Letztendlich wurden jedoch nur 31.000 Flüchtlinge umverteilt (Stand 2019).</p>	<b>4</b>
<b>D</b>	<p><b>Klage vor dem Europäischen Gerichtshof</b></p> <p>Die Slowakei und Ungarn klagten vor dem Europäischen Gerichtshof gegen die Umverteilung von Flüchtlingen, wie sie die EU-Innenminister beschlossen hatten. Die Klage, welche von der polnischen Regierung unterstützt wurde, wurde im September 2017 zurückgewiesen. Die slowakische Regierung gab an, das Urteil zu akzeptieren, während die ungarische verkündet, es zu ignorieren.</p>	<b>7</b>
<b>E</b>	<p><b>Schiffe dürfen nicht in Häfen einfahren</b></p> <p>Seit 2018 untersagten Italien und Malta immer wieder Schiffen mit aus dem Meer geretteten Menschen die Einfahrt in ihre Häfen. Die Länder fürchteten, mit der Versorgung der Geflüchteten und MigrantInnen allein gelassen zu werden. Im Jahr 2019 verschärfte Italien sogar die Gesetze gegen Boote von Hilfsorganisationen, die trotz Verbots Menschen an Land bringen.</p>	<b>8</b>
<b>F</b>	<p><b>Das Ringen um einen Verteilungsschlüssel</b></p> <p>Ab Herbst 2015 warb Angela Merkel europaweit für einen festen Verteilungsschlüssel, also eine feste Quote zur Verteilung von Flüchtlingen auf die EU-Staaten. Ermittelt würde die Quote für jedes Land anhand seiner Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) sowie der Zahl der</p>	<b>5</b>

	<p>EinwohnerInnen. Vor allem osteuropäische Länder weigern sich jedoch, sich an einer Verteilung zu beteiligen. Als Alternative sprachen sich einige Staaten für „flexible Solidarität“ aus: Den EU-Staaten soll offen gelassen werden, in welcher Form sie sich an einer Lösung der Situation beteiligen wollen. So könnten Länder statt Flüchtlinge aufzunehmen, beispielsweise einen finanziellen Beitrag leisten oder sich verstärkt am Grenzschutz beteiligen.</p>	
<b>G</b>	<p><b>Stagnation bei der Dublin Reform</b></p> <p>2016 hatte die EU-Kommission den Entwurf für Dublin IV vorgelegt. 2017 konnte sich das europäische Parlament mit großer Mehrheit auf die Reform einigen, welche einen Umverteilungsmodus enthielt, der unter bestimmten Umständen die Verteilung von Flüchtlingen in ganz Europa nach einem Schlüssel vorsah. Allerdings scheiterte die Reform, da sie der Europäische Rat (Regierungschefs der 28 Mitgliedstaaten) nicht annahm (Einstimmigkeit notwendig).</p>	<b>6</b>
<b>H</b>	<p><b>Koalition der Willigen</b></p> <p>Vor allem Deutschland und Frankreich treiben noch immer eine Initiative zur Verteilung von Flüchtlingen voran. Bis zum Sommer 2019 hatten 14 Länder einem „solidarischen Mechanismus“ zugestimmt, nach dem gerettete Flüchtlinge automatisch auf die sich beteiligenden Länder verteilt werden. Unklar ist allerdings noch, ob nur solche mit Aussicht auf Asyl verteilt werden oder alle Flüchtlinge und MigrantInnen. Bisher weigert sich Italien, sich zu beteiligen, so lange nicht alle Ankommenden verteilt werden.</p>	<b>9</b>
<b>I</b>	<p><b>Neue Migrationsagenda Anfang 2015</b></p> <p>Anfang Mai 2015 schlug die Kommission der Europäischen Union ein Quotensystem vor, nach dem Flüchtlinge innerhalb der EU verteilt werden sollten. Wegen des Widerstands vieler EU-Staaten – unter anderem auch Deutschlands und Österreichs – wurde das System nie in Kraft gesetzt.</p>	<b>2</b>

# Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden?

## „Es braucht eine Quote an der sich alle beteiligen“

### Aufgabe



Lesen Sie den Einleitungstext und die Ihnen zugewiesene Rollenkarte aufmerksam durch.



Arbeiten Sie in der Gruppe die Argumente Ihrer Rolle heraus und überlegen Sie noch weitere Argumente. Besprechen Sie dann gemeinsam, wie Sie in der Diskussion vorgehen wollen.



Sie haben 20 Minuten Zeit.

### Ausgangssituation

Seit Jahren kommt die Europäische Union bei der Reform des Dublin-Verfahrens und der Verteilung von Flüchtlingen zu keinem Ergebnis. Erneut wird nun eine informelle Vorbereitung einberufen, bei der sich die VertreterInnen der europäischen RegierungschefInnen auf eine Position einigen sollen.

### Pro-Karte: „Es braucht eine Quote, an der sich alle beteiligen“

#### Ihre Position

Sie vertreten ein Land, das mit am meisten Flüchtlinge aufgenommen hat – in absoluten und relativen Zahlen zur Bevölkerungsgröße. Mit Einführung einer Quote zur Umverteilung von Flüchtlingen innerhalb der Europäischen Union würden Flüchtlinge aus ihrem Land in andere Staaten gebracht werden. Ihr Land würde entlastet, dies ist Ihr oberstes Ziel. Sie sind frustriert über die fehlende Bereitschaft anderer Länder, in vergleichbarem Maße Flüchtlinge aufzunehmen und Ihr Land zu entlasten.

#### Ihre Argumente

Wir sprechen uns klar für einen festen Schlüssel aus, nach dem Flüchtlinge auf die Länder der Europäischen Union verteilt werden. Wir sind für die Quote!

Zunächst bleibt festzustellen: Alle EU-Länder haben die Genfer Flüchtlingskonvention unterzeichnet und sich damit verpflichtet, Menschen in bestimmten Notsituationen zu helfen. Dieser Pflicht kann sich ein Land nicht einfach entziehen, indem es sich weigert, Menschen in Not aufzunehmen. Wir fordern deshalb eine gerechte Verteilung von Flüchtlingen innerhalb der EU. Der Anteil der Flüchtlinge, der von den einzelnen Ländern aufzunehmen ist, soll anhand von Bevölkerungsgröße und Wirtschaftskraft bestimmt werden. Wenn sich alle Länder beteiligen und ihren Beitrag leisten, kann insgesamt mehr Flüchtlingen geholfen werden als bisher, ohne dass einzelne Länder überfordert werden.

Im Jahr 2015 hatten die Innenminister der EU-Staaten in einer nicht einstimmigen Entscheidung die Verteilung von 120.000 Flüchtlingen beschlossen. Einige Staaten hatten sich jedoch geweigert, die Menschen aufzunehmen. Es darf nicht akzeptiert werden, dass manche Staaten Beschlüsse und Grundsätze der EU ignorieren. Ansonsten verliert die EU an Legitimität. Was wir brauchen, um den Zusammenhalt in der EU zu stärken, ist die Quote, denn nur sie sichert eine gerechte Beteiligung aller Länder und letztendlich den Zusammenhalt der EU.

## Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden?

### „Alle müssen sich beteiligen, eventuell auch durch flexible Solidarität“

#### Aufgabe



Lesen Sie den Einleitungstext und die Ihnen zugewiesene Rollenkarte aufmerksam durch.



Arbeiten Sie in der Gruppe die Argumente Ihrer Rolle heraus und überlegen Sie noch weitere Argumente. Besprechen Sie dann gemeinsam, wie Sie in der Diskussion vorgehen wollen.



Sie haben 20 Minuten Zeit.

#### Ausgangssituation

Seit Jahren kommt die Europäische Union bei der Reform des Dublin-Verfahrens und der Verteilung von Flüchtlingen zu keinem Ergebnis. Erneut wird nun eine informelle Vorbesprechung einberufen, bei der sich die VertreterInnen der europäischen RegierungschefInnen auf eine Position einigen sollen.

#### **Pro-Karte: „Alle müssen sich beteiligen, eventuell auch durch flexible Solidarität“**

##### **Ihre Position**

Sie vertreten ein Land, in dem aufgrund der geografischen Lage viele Flüchtlinge ankommen. Sie wollen erreichen, dass Ihr Land nicht für ganz Europa Flüchtlingshilfe leisten muss, da dies eine Überforderung bedeutet und nicht dem Gedanken der Solidarität entspricht. Da die Wirtschaft Ihres Landes vergleichsweise schwach ist, würden Sie sich im Notfall auch mit finanziellen Hilfen abfinden.

##### **Ihre Argumente**

Die Europäische Union basiert auf Solidarität, sie ist schon im Vertrag zur Europäischen Union mehrfach verankert. Es kann nicht sein, dass einzelne Länder diese Solidarität verweigern, wenn ihr Beitrag gefordert ist – obwohl sie in anderen Bereichen von der Solidarität innerhalb der EU profitieren.

Aus den Ländern, die sich heute weigern, Flüchtlinge aufzunehmen, sind während und nach dem Ost-West-Konflikt viele Menschen als Flüchtlinge oder MigrantInnen in den Westen gekommen. Nun sollten auch sie Solidarität zeigen.

Einzelne Länder haben in der sogenannten Flüchtlingskrise bisher einen großen Beitrag geleistet. Warum sollen sich einige wenige Länder stark engagieren und andere kaum oder gar nicht? Dies könnte in den entsprechenden Ländern zu Frustration und Überforderung führen. Als Folge würden weniger Flüchtlinge insgesamt aufgenommen werden.

# Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden?

## „Gegen die Quote, aber für flexible Solidarität“

### Aufgabe



Lesen Sie den Einleitungstext und die Ihnen zugewiesene Rollenkarte aufmerksam durch.



Arbeiten Sie in der Gruppe die Argumente Ihrer Rolle heraus und überlegen Sie noch weitere Argumente. Besprechen Sie dann gemeinsam, wie Sie in der Diskussion vorgehen wollen.



Sie haben 20 Minuten Zeit.

### Ausgangssituation

Seit Jahren kommt die Europäische Union bei der Reform des Dublin-Verfahrens und der Verteilung von Flüchtlingen zu keinem Ergebnis. Erneut wird nun eine informelle Vorbesprechung einberufen, bei der sich die VertreterInnen der europäischen RegierungschefInnen auf eine Position einigen sollen.

### Kontra-Karte: „Gegen die Quote, aber für flexible Solidarität“

#### Ihre Position

Sie vertreten ein Land, welches vermeiden will, dass es gezwungen wird, Flüchtlinge aufzunehmen. Im Notfall sind Sie bereit, andere Formen der Hilfe zu leisten, beispielsweise Geld zu zahlen, so lange Sie dafür keine Flüchtlinge aufnehmen müssen.

#### Ihre Argumente

Nicht alle Länder in Europa haben eine Einwanderungstradition. Einige Länder wie unseres sind historisch bedingt kulturell und religiös sehr homogen. Wir tun uns schwer, Flüchtlinge aufzunehmen. Es ist niemandem geholfen, wenn Flüchtlinge in ein Land geschickt werden, wo sie nicht willkommen sind und wo ihnen deshalb Ausgrenzung und im schlechtesten Fall Gewalt droht!

Außerdem ist fraglich, ob Flüchtlinge in einem ärmeren europäischen Land bzw. in einem Land mit schlechterer Flüchtlingsversorgung bleiben würden, wenn sie im Rahmen einer Umverteilung dorthin gebracht werden. Wahrscheinlich würden sie doch wieder versuchen, nach z.B. Deutschland oder Schweden zu gelangen, weil sie dort eine bessere Versorgung erhalten.

Daraus ergibt sich die Frage, ob es moralisch überhaupt gerechtfertigt ist, die Bewegungsfreiheit der Flüchtlinge einzuschränken und das Aufenthaltsland für sie festzulegen.

Zuletzt bleibt eine weitere Frage zu beantworten: Wie soll bei einem europäischen System der Flüchtlingsverteilung entschieden werden, welcher Flüchtling in welches Land darf bzw. muss? Es ist fragwürdig, einen Computer über das Schicksal eines Menschen entscheiden zu lassen. In Deutschland beispielsweise erfolgt die Entscheidung, in welches Bundesland ein Flüchtling gebracht wird, aufgrund mehrerer Merkmale auf Computerbasis.

# Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden?

## „Hilfe sollte nur freiwillig erfolgen“

### Aufgabe



Lesen Sie den Einleitungstext und die Ihnen zugewiesene Rollenkarte aufmerksam durch.



Arbeiten Sie in der Gruppe die Argumente Ihrer Rolle heraus und überlegen Sie noch weitere Argumente. Besprechen Sie dann gemeinsam, wie Sie in der Diskussion vorgehen wollen.



Sie haben 20 Minuten Zeit.

### Ausgangssituation

Seit Jahren kommt die Europäische Union bei der Reform des Dublin-Verfahrens und der Verteilung von Flüchtlingen zu keinem Ergebnis. Erneut wird nun eine informelle Vorbesprechung einberufen, bei der sich die VertreterInnen der europäischen RegierungschefInnen auf eine Position einigen sollen.

### Kontra-Karte: „Hilfe sollte nur freiwillig erfolgen“

#### Ihre Position

Sie vertreten ein Land, das sich generell dagegen wehrt, Hilfe zu leisten. Das Land, das Sie vertreten, ist wirtschaftlich vergleichsweise schwach, hat keine Einwanderungskultur und eine vergleichsweise homogene Bevölkerung.

#### Ihre Argumente

Um eine EU-weite Verteilung von Flüchtlingen zu beschließen und durchzuführen, müssten die EU-Länder das mehrheitlich wollen – was sie aber nicht tun.

Solidarität lässt sich doch nicht erzwingen. Und wird das doch versucht, schürt das Unmut gegenüber Flüchtlingen und der EU.

Manche Länder wie das unsrige sind wirtschaftlich deutlich schlechter dran als andere – wir haben genug eigene Probleme, um die wir uns kümmern müssen. Wenn andere Länder die Kapazitäten haben, Flüchtlingen zu helfen, ist das gut. Wir jedoch müssen unsere eigenen Probleme lösen und können unserer Bevölkerung nicht noch zusätzliche Lasten auferlegen.

Viele Menschen fürchten außerdem, dass Flüchtlinge Islamisierung und Terror in unser Land bringen.

Es ist niemandem geholfen, wenn Flüchtlinge zwangsweise zu uns geschickt werden.

Zwar haben alle Länder die Genfer Flüchtlingskonvention unterzeichnet. Diese verpflichtet ein Land aber nicht, Flüchtlinge über eine Verteilung aufzunehmen und erst recht nicht gegen den Willen der Flüchtlinge.

## Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden? Argumentetabelle: Pro

JA, es sollte eine Quote geben.


## Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden? Argumentetabelle: Kontra

NEIN, es sollte keine Umverteilung geben.



# Beobachtungsbogen Diskussion


## Aufgabe






 Folgen Sie der Diskussion aufmerksam und füllen Sie den Beobachtungsbogen für die Vertreterin oder den Vertreter Ihrer Gruppe aus.

Die/der DiskussionsteilnehmerIn...					
... bringt sich aktiv in die Diskussion ein					
... geht auf die/den VorrednerIn ein, bzw. bringt Argumente sinnvoll ein					
... bleibt beim Thema					
... begründet ihre/seine Aussagen					
... trägt Argumente verständlich vor					
... lässt andere ausreden					

**Anmerkungen:**

## + Aufgabe

 Falls Sie noch Zeit haben: Füllen Sie untenstehendes Feedback für die Moderatorin oder den Moderator aus.

Die Moderatorin/der Moderator ...					
...verhält sich neutral					
... achtet auf die Einhaltung von Regeln					
... eröffnet und schließt die Diskussion					

**Anmerkungen:**

- Rollendiskussion reflektieren
- Urteilsbildung leiten
- Stunde schließen

<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>M3.1</b> und <b>M3.2</b> (Argumentetabellen)</li> </ul>
<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rollendiskussion mithilfe der Beobachtungsbögen reflektieren lassen.</li> <li>■ Klären, welche Rollenkarte zu welchem Land passen könnte.</li> </ul> <p><i>Mögliche Lösung (Stand: Herbst 2019):</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. „Es braucht eine Quote an der sich alle beteiligen“: Deutschland/Schweden</li> <li>2. „Alle müssen sich beteiligen, eventuell auch durch flexible Solidarität“: Italien/Griechenland</li> <li>3. „Gegen die Quote, aber für flexible Solidarität“: Slowakei</li> <li>4. „Hilfe sollte nur freiwillig erfolgen“: Ungarn/Polen</li> </ol> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Argumentetabellen (<b>M3.1</b> und <b>M3.2</b>) visualisieren und vervollständigen lassen. Diese dann als Sicherung auf die nächste Stunde für alle kopieren.</li> <li>■ SchülerInnen auffordern ihre Rollen nun abzulegen und aus eigener Sicht ein Urteil zu fällen. Einzelne Begründungen abfragen und Abschlussdiskussion führen lassen.</li> </ul>
<b>Plenum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Per Handzeichen über die Leitfrage abstimmen und Abschlussdiskussion führen.</li> </ul>
<b>Puffer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Diskussion zu einer der folgenden Fragen durchführen:                     <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Nach welchen Faktoren sollte der Anteil an Flüchtlingen berechnet werden, den ein Land bei einer Verteilung aufnehmen sollte (bspw. Bevölkerungsgröße, Wirtschaftskraft, Arbeitslosenquote, aktuelle Zahl der Flüchtlinge etc.)?</li> <li>2. In Deutschland entscheidet ein Computer über die Verteilung von Flüchtlingen auf die Bundesländer. Diskutieren Sie, ob Sie dieses Vorgehen für human bzw. gerecht halten.</li> </ol> </li> </ul>
<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Stunde schließen.</li> </ul>

**Phase**

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnis-sicherung
- 4 Erarbeitung
- 5 Diskussion
- 6 Ergebnis-sicherung/Urteilsbildung**
- P Puffer**

## Musterlösung

# Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden?

## Argumentetabelle: Pro

<b>JA, Flüchtlinge sollten umverteilt werden.</b>
Einige Länder haben in absoluten und relativen Zahlen besonders viele Flüchtlinge aufgenommen. Sie würden durch die Umverteilung entlastet werden.
Alle Länder haben die Genfer Flüchtlingskonvention unterschrieben und sind damit verpflichtet, Flüchtlingen in Notsituationen zu helfen. Dieser Pflicht kann man sich nicht einfach entziehen.
Wenn sich alle beteiligen, kann insgesamt mehr Flüchtlingen geholfen werden.
Beschlüsse der EU dürfen nicht einfach übergangen werden, sonst verliert sie an Legitimität.
Nur eine Quote führt zu einer gerechten Beteiligung aller Länder und sichert Solidarität und Zusammenhalt.
Länder, in denen aufgrund der geografischen Lage viele Flüchtlinge ankommen, können nicht die ganze Flüchtlingshilfe für die EU leisten, dies wäre eine Überforderung und entspricht nicht dem Gedanken der Solidarität.
Die EU basiert auf Solidarität, diese ist schon im Vertrag zur Europäischen Union mehrfach verankert. Es kann nicht sein, dass Länder von dieser Solidarität profitieren wollen, sich aber entziehen, wenn sie selbst etwas beitragen sollen.
Aus den Ländern, die sich heute weigern, Flüchtlinge aufzunehmen, sind während dem Ost-West-Konflikt viele Menschen als Flüchtlinge oder MigrantInnen in den Westen gekommen. Nun sollten auch diese Solidarität zeigen.
Bisher haben einige Länder einen besonders großen Beitrag bei der Flüchtlingsversorgung geleistet. Warum sollten einige wenige Länder viel mehr leisten? Dies könnte zu Frustration und Überforderung führen und letztendlich dazu, dass auch diese Länder weniger Flüchtlinge aufnehmen.

## Musterlösung

# Sollten Flüchtlinge innerhalb der EU umverteilt werden?

## Argumentetabelle: Kontra

<b>NEIN, Flüchtlinge sollten nicht umverteilt werden.</b>
Einige Länder haben keine Einwanderungstradition und sind kulturell und ethnisch homogen. Flüchtlingen ist nicht geholfen, wenn sie in solche Länder geschickt werden, wo sie nicht willkommen sind.
Es ist fraglich, ob Flüchtlinge in einem ärmeren europäischen Land mit schlechterer Flüchtlingsversorgung bleiben würden, oder nicht doch versuchen würden, in ein Land mit besserer Versorgung zu gelangen.
Es ist fraglich, ob es moralisch gerechtfertigt ist, die Bewegungsfreiheit von Flüchtlingen einzuschränken.
Wie soll entschieden werden, welcher Flüchtling in welches Land muss? Es ist fragwürdig, einen Computer über Schicksale entscheiden zu lassen.
Um Flüchtlinge EU-weit umzuverteilen, müssten die Länder das mehrheitlich wollen, was sie nicht tun. Solidarität lässt sich nicht erzwingen, wird dies doch versucht, schürt es Unmut gegen Flüchtlinge und die EU.
Einige Länder sind wirtschaftlich schlechter gestellt als andere. Sie haben eigene Probleme, um die sie sich kümmern müssen.
Flüchtlinge könnten Islamisierung und Terror mit sich bringen.
Die Genfer Flüchtlingskonvention verpflichtet nicht, Flüchtlinge über eine Verteilung aufzunehmen, und schon gar nicht gegen deren Willen.

# Methodenkarte: Rollendiskussion

## Kategorie

Fiktives, im Unterricht inszeniertes Streitgespräch.

## Ziel

Bei der Rollendiskussion sollen die SchülerInnen aus verschiedenen fiktiven Rollen heraus ein reales Problem aus dem aktuellen Politikgeschehen diskutieren. Argumente und Positionen der real geführten Debatte sollen so nachempfunden werden. Dies stärkt vor allem demokratische Strukturen und fördert die Partizipationsbereitschaft. Die Schülerinnen und Schüler lernen, kontroverse Positionen herauszuarbeiten, diese in einer Diskussion zu vertreten, die Diskussion zu reflektieren und sich abschließend ein eigenes begründetes Urteil zu bilden.

## Rahmen

Zunächst wird eine Moderatorin oder ein Moderator ausgewählt. Diese oder dieser erhält alle Rollenkarten, um sich auf die Diskussion vorzubereiten und sich einen Kurzvortrag als Einführung zu überlegen, der auch kurz auf den realen Hintergrund der Diskussion eingehen soll. Der Rest der Teilnehmenden wird in 4 Gruppen eingeteilt. Üblicherweise recherchieren die SchülerInnen die Positionen selbst, aus Zeitgründen erhält hier jedoch jede Gruppe eine Rollenkarte, von denen 2 eine Pro- und 2 eine Kontraposition beschreiben. Als Gruppe werden nun die Argumente herausgearbeitet und als Stichpunkte festgehalten, bzw. eine Strategie für die Rollendiskussion überlegt. Anschließend wird pro Gruppe eine Vertreterin oder ein Vertreter ausgewählt, um die Rolle in der Diskussion zu vertreten (wahlweise auch zwei VertreterInnen pro Gruppe). Während die Diskussion durchgeführt wird, füllen die übrigen Teilnehmenden, die die ZuschauerInnen darstellen, einen Beobachtungsbogen aus.

## Sicherung der Argumente

Zur Sicherung der Argumente werden 2 ProtokollantInnen ausgewählt, die die Argumente jeweils einer Seite während der Debatte festhalten. Nach der Diskussion können die Argumentetabellen visualisiert, vervollständigt und anschließend für alle kopiert werden.

## Beendigung der Diskussionsrunde

Nach Ablauf der Zeit beendet der oder die ModeratorIn die Rollendiskussion.

## Auswertung

Mit Hilfe der Beobachtungsbögen kann zunächst den einzelnen Rollen und anschließend dem oder der ModeratorIn Feedback gegeben werden. Daraufhin kann die Talkshow als Ganzes reflektiert werden.

## Junge Menschen und die Gesellschaft durch vernetztes Denken stärken!

Das Projekt *Wandel vernetzt denken* stellt Lehrkräften, Schulen und anderen Interessierten kostenloses Unterrichtsmaterial zur Verfügung, das den gesellschaftlichen und globalen Wandel in Zusammenhängen vermittelt und vernetztes Denken fördert.

Damit junge Menschen diesen Wandel verstehen, sich auf ihn einlassen und ihn konstruktiv-kritisch begleiten können – und sie der Komplexität in ihrem eigenen Leben gewachsen sind.

Inhaltlich unabhängig und gemeinwohlorientiert, bieten wir mit unserer Webplattform fundiertes, Kompetenzen förderndes und handlungsorientiertes Unterrichtsmaterial zum kostenfreien Download. Getragen wird das Projekt durch privates Engagement.

[wandelvernetztdenken.de](http://wandelvernetztdenken.de)



Studienbüro Jetzt & Morgen  
Wilhelmstr. 24a, D-79098 Freiburg  
Tel. +49 (0)761 29 21 450  
[info@wandelvernetztdenken.de](mailto:info@wandelvernetztdenken.de)